Senior-Lehrer "lotsen" Kinder durch den Sprachdschungel

Siegen. (floh) "Es geht um ein Lernen, dass die Offenheit der Kinder für die Sprache weckt", sagt Regine Viehmann über das Projekt "LOTSE". Der Name ist Programm: Bei der "Leseorientierung mit Seniorpädagogen und -pädagoginnen" sollen pensionierte Lehrer Migrantenkinder zu mehr Sicherheit im Umgang mit dem Deutschen führen.

WR-MITTWOCHSGESPRÄCH "Jungen und Mädchen, die die Sprache beherrschen, haben in der Schule bessere Erfolgsaussichten. Lesen ist dafür eine zentrale Kompetenz", betont Viehmann. Sie ist stellvertretende Leiterin der "Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien" (RAA) in Geisweid und an der Entwicklung des Projektes in Kooperation mit dem Schulreferat des Kirchenkreises maßgeblich beteiligt.

Die Idee ist, dass aus dem aktiven Unterrichtsgeschehen ausgeschiedene Lehrerinnen und Lehrer in die Schule zurückkehren. Sechs dieser "Seniorpädagogen" haben für die Pilotphase zugesagt. Nach den Sommerferien wird jeder von ihnen ehrenamtlich an der Siegener Lindenbergschule eine Stunde pro Woche je eine Gruppe von vier Kindern betreuen.

"Diese Kollegen sind erfahrene Pädagogen", hebt Viehmann hervor. "Sie sind besonders motiviert, denn sie können ihre langjährigen Erfahrungen im Umgang mit Kindern einbringen."

Die Lindenbergschule als dritter Partner in der Kooperation baut diese Förderung in den Bereich Offene Ganztagsschule ein. Die Seniorpädagogen entwickeln Schwerpunkte gemäß ihren Interessen und Erfahrungen. Sie bieten unterschiedliche Herangehensweisen und Inhalte an. Schulleiterin Ingrid Krämer wählt die Kinder für die Gruppen nach deren individuellen Lernbedürfnissen aus.

Nicht nur Migrantenkinder, sondern auch deutsche Schülerinnen und Schüler kommen dafür in Frage. Unter anderem darin drückt sich der interkulturelle Ansatz aus. Der Generationenaspekt ist ebenso von Bedeutung. "Viele Kinder haben kaum Kontakt zu Großeltern, obwohl sie wichtige Gesprächspartner sind. Generell ist die persönliche Ebene wichtig in dem Projekt. Den Kindern tut es gut, wenn sie merken, dass sich ihnen jemand zuwendet und Zeit für sie hat. Aus dieser Beziehung können Lerneffekte entstehen."

Die Pädagogen erhalten ihrerseits intensive Betreuung. In regelmäßigen Gesprächsrunden können sie mit Regine Viehman und Evelyne Dzaak, der Schulreferats-Leiterin des Kirchenkreises, Erfahrungen und Ideen diskutieren. Sechs Monate lang soll das Projekt zunächst laufen. Viehmann: "Dann wird eine professionelle Evaluation zeigen, welche Fortschritte die Kinder gemacht haben. Im Idealfall können wir ‚Lotse´ danach ausdehnen: Angebote von Seniorpädagogen und Anfragen von Schulen haben wir bereits.

Anlaufstelle nicht nur für Migranten

HINTERGRUND

- Die "Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien" (RAA) ist ein Dienstleistungszentrum der Stadt Siegen. Ihren Sitz hat sie in der Geisweider Hüttenstraße über dem Jugendtreff.
- Ihre Zielsetzung ist die Förderung von Chancengleichheit in Kindertageseinrichtungen, Schule und Ausbildung.
- Die RAA arbeitet mit einer Vielzahl von Schulen und Verbänden zusammen. Sie nimmt eigene Beratungen vor, vermittelt aber auch Kontakte zu Beratungsstellen.
- Die Angebote richten sich nicht nur an Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund, sondern an alle sozial Benachteiligten.
- Wichtiger Baustein sind Fortbildungen für Personen, die beruflich mit Kindern zu tun haben.
- Kontakt: Tel: 02 71/8 90 87-43

Quelle: Westfälische Rundschau 21.06.2006 Nr. 141 - RSI_3